

Transport- und Logistikunternehmen spüren Klimarisiken zunehmend – doch berücksichtigen diese nicht ausreichend in ihrem Risikomanagement

Ergebnisse der Studie „Klimarisiken und Folgeschäden des Klimawandels 2024“

Berlin, 23. Oktober 2024 – Extremes Wetter, beschädigte Infrastruktur, gestörte Lieferketten: Deutsche Transport- und Logistikunternehmen spüren die Auswirkungen des Klimawandels zunehmend. 67 Prozent der Unternehmen waren in Folge von Klimarisiken von Ressourcenknappheit betroffen, beispielsweise durch Lieferengpässe oder erhöhte Preise für Rohstoffe oder Energie. Mehr als die Hälfte der Unternehmen (51 Prozent) mussten Schäden an der Infrastruktur verzeichnen, zum Beispiel an Gebäuden oder Straßen. 46 Prozent bemängeln Versorgungsengpässe durch gestörte Lieferketten oder fehlendes Material. Neben diesen operativen Auswirkungen sind die Unternehmen mehrheitlich auch von mehr Regulatorik betroffen: So gaben 75 Prozent der Unternehmen an, dass Klimarisiken und Folgeschäden des Klimawandels wahrnehmbar zu verschärften Gesetzen und Richtlinien etwa durch das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz oder die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) führen.

Zu diesem Ergebnis kommt die Studie „Klimarisiken und Folgeschäden des Klimawandels 2024“ von KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Bundesvereinigung Logistik (BVL) e.V., für die über 90 Entscheiderinnen und Entscheider aus der deutschen Transport- und Logistikwirtschaft befragt wurden.

Transport- und Logistikunternehmen mit Optimierungsbedarf im Risikomanagement

Die Studie zeigt, dass die Branche trotz ihrer hohen Anfälligkeit für klimabedingte Risiken wie Überschwemmungen oder Stürme Optimierungsbedarf im Risikomanagement aufweist. Die Mehrheit der befragten Unternehmen berücksichtigt Klimarisiken und Folgeschäden des Klimawandels nicht ganzheitlich im eigenen Risikomanagementsystem: Nur 37 Prozent berücksichtigen beispielsweise verstärkte regulatorische Implikationen und ESG-Auflagen vollumfänglich. Weitere für das Risikomanagement relevante Themen werden noch seltener vollumfänglich in den Systemen abgebildet.

Unternehmen planen substanzielle Investitionen, um Klimarisiken zu minimieren

Auch wenn Optimierungsbedarf im Risikomanagement besteht, sind die Unternehmen keinesfalls untätig. Eine Vielzahl von ihnen hat Maßnahmen zur Reduzierung von Folgeschäden wie Notfall- und Krisenpläne, Versicherungen oder infrastrukturelle Anpassungen auf den Weg gebracht. Demnach investieren 52 Prozent in mehr Personal, um regulatorische Vorgaben und gesetzte Strategien zur Dekarbonisierung umzusetzen. Fast jedes vierte Unternehmen (24 Prozent) ist bereit, zehn Prozent seines Jahresumsatzes für Investitionen in die „grüne Transformation“ aufzuwenden. Zu den weiteren Top-Investitionszielen gehören Bestandsimmobilien (69 Prozent), Modernisierung der neuen Fahrzeugflotte (67 Prozent) sowie die Digitalisierung (64 Prozent).

Christoph Meyer, Geschäftsführer BVL: „Es ist ein gutes Zeichen, dass Klimarisiken bei Nachhaltigkeitsinvestitionen bereits eine Rolle spielen. Die Studie zeigt, dass die Branche gezielt in Bereiche investiert, die großes Potenzial für CO₂-Reduktionen bieten.“

Im Gegensatz dazu können sich die meisten Unternehmen nicht vorstellen, für die Reduzierung von Klimarisiken auf Gewinn zu verzichten. So sind lediglich vier Prozent der befragten Unternehmen bereit, auf

über zehn Prozent ihrer Gewinnmarge zu verzichten. Nur 7 Prozent können sich vorstellen, klimaschädliche Geschäftseinheiten zu verkaufen. Und wenngleich 71 Prozent der Unternehmen CO₂-neutral werden möchten, sehen rund zwei Drittel der Unternehmen (66 Prozent) keine (14 Prozent) oder eher keine (52 Prozent) Bereitschaft in der Transport- und Logistikwirtschaft, für einen CO₂-neutralen Transport mehr zu bezahlen.

Bewusstsein für den eigenen Einfluss auf Klimawandel noch gering

Auch wenn die Bereitschaft für Investitionen steigt, schätzen bisher nur 25 Prozent der Befragten den Einfluss des eigenen Unternehmens auf den Klimawandel als hoch ein. Umgekehrt bewertet gut jedes vierte Unternehmen (27 Prozent) der deutschen Transport- und Logistikwirtschaft den Einfluss des Klimawandels und dementsprechender Risiken auf das eigene Geschäftsmodell als hoch oder sogar sehr hoch.

„Der Klimawandel geht uns alle an – und damit auch alle Unternehmen. Das Bewusstsein, welchen Einfluss Unternehmen realistisch auf unsere Umwelt haben und welche Folgen damit verbunden sind, sollte heute in jede strategische Entscheidung von Unternehmen einfließen“, sagt Dr. Steffen Wagner, Head of Transport & Infrastructure bei KPMG in Deutschland. „So können die Chancen und Risiken bewertet und entsprechende Maßnahmen umgesetzt werden.“

Mehr Informationen finden Sie auf unserer [Website](#).

Medienkontakt:

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Clemens Reisbeck
T +49 89 92821722
creisbeck@kpmg.com
www.kpmg.com/de

Bundesvereinigung Logistik (BVL) e.V.
Christian Stamerjohanns
T +49 421 1738421
stamerjohanns@bvl.de
www.bvl.de